



— Daß der Friede gesichert ist, soll Fürst Bismarck laut einem Berliner Telegramm des „Journal des Debats“ bei dem in Friedrichsruh erfolgten Empfange des Präsidenten des Holzindustriellen-Congresses ausgesprochen haben. Der Reichskanzler habe gesagt: „Die äußere Situation ist so friedlich, daß Sie ohne die geringste Besorgnis Ihre Arbeiten aufnehmen können. Es war dies nicht immer so. Es hat eine, und zwar nicht ferne Zeit gegeben, wo England noch schwankte, ob es einen wüthenden Stier oder ein festes, der Verbauung sich widmendes Rind spielen sollte. Heute hat es seinen Entschluß gefaßt, und ich kann Ihnen verbürgen, daß der Friede gesichert ist.“

— Aus Eydtkuhnen wird gemeldet, daß bei der Rückkehr des Czaren nach St. Petersburg die russische Eisenbahnlinie von der preussischen Grenze bis nach St. Petersburg mit ca. 50,000 Mann Militär besetzt wird.

— Ulm. Die Kanoniere des hiesigen Feldartillerie-Regiments tragen vom 1. ds. einen um 25 Ctm. gekürzten Säbel, der nunmehr die Länge des Mauser-Seitengewehrs hat. Sodann erhalten sämtliche Mannschaften einen Revolver, wie er während des Manövers schon versuchsweise an einzelne Batterien abgegeben worden ist. Mit dieser neuen Bewaffnung ist der Mann um Vieles verteidigungsfähiger gemacht, ohne belastet zu sein. Der lange Säbel war beim Exerciren unhandlich, ohne eine genügende Bewaffnung vorzustellen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. October. Bei der gestern hier selbst stattgehabten Wahl zur Handels- und Gewerbekammer Plauen haben für die Wahl zur Handelskammer 27 Wähler ihre Stimmen abgegeben. Bei der Wahl zur Gewerbekammer erschienen gleichfalls 27 Wähler zur Abstimmung. Bei der vorhergehenden Wahl wurden für die Handelskammer nur 11, bei der Gewerbekammerwahl dagegen 34 Stimmen abgegeben.

— Eibenstock. Der Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Verein zu Plauen i. V. hält in der Zeit vom 12. bis 18. October cr. seine neunte Wander-Ausstellung hier selbst (die zweite dergleichen hierorts in diesem Jahre) ab, diesmal jedoch nicht im Saale des Rathhauses, sondern in den Räumen der Gesellschaft „Union“. In Paris und Berlin sind neuerdings herrliche Einkäufe gemacht worden und werden dieselben hier mit zur Ausstellung gelangen, worauf wir die industriellen Kreise ganz besonders aufmerksam machen.

— Schönheide. Am vergangenen Donnerstag wurden auf dem hiesigen Bahnhofe die Passagiere, die Abends mit dem 6 Uhr-Zuge in der Richtung nach Adorf fahren wollten, auf eine längere Geduldsprobe gestellt. Gegen 1/2 6 Uhr war nämlich bei der Stationsverwaltung eine Depesche des Inhalts eingegangen, daß der zu erwartende Zug wegen einer Entgleisung zwischen Alchemnitz und Zwönitz Verspätung haben werde. Ueber den Verlauf der Entgleisung war um 7 Uhr noch nichts Näheres bekannt gegeben worden.

— Leipzig, 9. October. Von einer schrecklichen Blutthat, die heute Nacht hier begangen, bringen Extrablätter uns Kunde. Ein 13jähriger Junge, der Sohn der 41jährigen Wittwe Stelzner, Kreuzstraße 27 wohnhaft, hat seine eigene Mutter mit einem Beil ermordet. Nach der Aussage des jugendlichen Mörders, der übrigens wegen seines Störzsinns und seiner Rohheit der Schrecken seiner Umgebung war, hat er am Abend zuvor eine Zurechtweisung wegen Ungehorsams von seiner Mutter und ein paar Schellen bekommen. Als darauf die Frau im festen Schlaf gelegen, hat der Knabe im Zorn die That verübt. Ein Schutzmann fand ihn gegen Morgen auf der Straße vagabondirend, und in dem darauf angestellten Verhör bekannte der Junge sich mit der Bemerkung, daß er bei Ausübung der That wie geistesgestört gewesen sein müsse, als Mörder seiner eigenen Mutter, die man mit schrecklich zertrümmertem Schädel in ihrem Bette liegend auffand. Seine schwächliche Mutter, eine arme Handarbeiterin, hatte sich kümmerlich mit Scheuern und ähnlichen Arbeiten ernährt. Der Junge, der Schüler der zweiten Klasse der 7. Bezirksschule ist, war seiner Mutter, deren einziges Kind er ist, ein rechtes Sorgenkind, ein Thunichtgut, der sich anderen Kindern auf der Straße als Kaufbold gefürchtet gemacht haben soll. — Im Anschlusse an obige Mittheilung können wir heute noch mittheilen, daß man nachträglich noch im Bette der Todten ein blutbeflecktes Messer gefunden und der Knabe auch angegeben hat, daß er auch mit diesem seiner Mutter einen Stich in den Hals versetzt hat.

— Leipzig, 10. October. Der Erbauung eines neuen Rathhauses auf dem dazu in Aussicht genommenen Baublocke zwischen Markt, Grimmaische Straße, Reichstraße und Salzgäßchen, steht nun nichts mehr entgegen, nachdem der Rath das letzte der Stadt noch nicht gehörige, bei diesem Block befindliche Grundstück, Grimmaische Straße Nr. 1, von den Eigenthümern, Parfümeriehändlern Gebr. Jung, gekauft hat. Dieselben waren von ihrer ursprünglichen Forderung von

750,000 M. auf 600,000 M. herabgegangen und obwohl dieser Kaufpreis mit Rücksicht auf den Ertrag des betreffenden Grundstücks, welcher auf ungefähr 17,700 Mark angegeben wird, als ein unverhältnißmäßig hoher anzusehen ist, überwog doch die Nothwendigkeit, dieses Grundstück zu erwerben, und die sichere Voraussetzung, daß es ganz unwahrscheinlich ist, jemals einen niedrigeren Preis zu erlangen, alle Bedenken, welche gegen den Abschluß dieses Geschäftes entstehen mußten. Bis zu Ostern 1892 können die Miethsräume des Grundstückes leer gestellt werden. Hoffentlich sind bis dahin auch die Vorarbeiten für den Neubau des Rathhauses soweit geübt, daß derselbe in Angriff genommen werden kann. Die jetzt zur Verfügung stehenden Verwaltungsräume sind ganz ungenügend. Aus diesen Gründen genehmigte das Stadterordnetenkollegium in seiner gestrigen Sitzung mit Stimmenmehrheit diesen Ankauf.

— Der Zwickauer Kohlenbergbau wird bereits in die Zeit des 10. Jahrhunderts zurückgeführt; doch findet er urkundlich für Zwickau erst im Jahre 1348 und für den Borort Planitz im Jahre 1464 Erwähnung. Wegen der großen Billigkeit des Holzes, die Klasten weiches, bez. hartes Holz kostete 2 1/2 bez. 6 Groschen, — schenkte man zu jener Zeit der Steinkohle noch keine Beachtung.

— Schneeberg, 9. October. Unweit des Bahnhofes in Niederschlema entgleiste gestern Abend ein Kohlenwaggon des 5 Uhr 10 Min. nach Schneeberg abgehenden Bahnzuges durch falsche Weichenstellung. Hierdurch fuhr der Zug nicht auf dem Hauptgleise, sondern auf dem Werkgleise der Actienpapierfabrik in Niederschlema, wo mehrere Packwagen standen. Durch den heftigen Anprall der Lokomotive an die Packwagen wurden zwei derselben vom Geleise heruntergeworfen. Eine Verkehrsstockung trat nur insofern ein, als der Zug etwa eine Stunde Verspätung erlitt. Unglücksfälle seitens des Zugpersonals oder der Passagiere kamen glücklicher Weise nicht vor.

— Rodevisch, 9. October. Kaum eine halbe Stunde später, als die Wachmannschaften der freiwilligen Feuerwehr von der Brandstelle des Rittergutes Niederauerbach abgerückt waren, ertönten heute früh wiederum die Feueralarmsignale in unserem Orte. Es brannte die Scheune des Tischlermeisters Carl Friedrich Feustel in der Nähe der Baumann'schen Brandstelle und wurde dieselbe nebst dem Feustel'schen Wohnhause und dem Wohnhause der Frau Christiane verw. Freitag total eingeeäschert. Die Kalamitosen sind um so mehr zu bedauern, als keiner von ihnen versichert hatte und das Mobilien zum größten Theile mit verbrannt ist. Das Feuer ist dem Vernehmen nach dadurch zum Ausbruch gekommen, daß beim Schießen in dem hinter den abgebrannten Gebäuden gelegenen Steinbruche der brennende Zünder auf das Strohdach der Feustel'schen Scheune gefallen ist und diese entzündet hat. Bei dem herrschenden Sturme hat nicht daran gedacht werden können, das Feuer im Entstehen zu unterdrücken.

— Der Dresdner Fleischerherring — so liest man im „Leipz. Tagebl.“ in einem mit G. D. S. unterzeichneten Artikel — nimmt ein Ende mit Schrecken! — Wie bekannt, hatten auch die Dresdner Metzger in neuester Zeit durch hohe Fleischpreise die Kostbarkeit des Daseins zu illustriren versucht. Heute nun versendet ein Konsortium englischer Metzger (Brown, Robertson, Forster u. Co.) ein Circular, welches klar bezeugt, wie stark die Farben obiger Illustration aufgetragen sind. Genannte Herren eröffnen in Dresden Anfang oder Mitte November ds. Js. vorläufig 10 für den Verkehr trefflich gewählte Fleischverkaufsstellen (Ostra-Allee, Wettin-, Annen-, Ammon-, Wall-, Prager-, Grunaer-, Pillniger-, Marschall- u. Hauptstr.), in denen je nach 6 festgestellten Fleischklassen frisches Fleisch nur in bester Qualität bis auf Weiteres zu Normalpreisen abgegeben werden soll, als: Rindfleisch per 1/2 Kilogr. zu 25, 35, 45, 60, 70 (ohne Knochen!) und (für Lende) 100 Pfg.; ferner Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch zu 25, 35, 40, 50, 55 u. 65 Pfg. per 1/2 Kilogr. Die Lieferungen der drei ersten Fleischklassen geschieht ab 1/2 Kilogr. auf Wunsch durch hierzu besonders gebaute praktisch konstruirte Fleischwagen in der Zeit früh halb 6 bis halb 8 Uhr und Nachmittags halb 3 bis halb 5 Uhr. Jeder Fleischlieferung im Geschäft wie durch Wagen wird ein Quittungszettel beigegeben. Bei den bedeutendsten Abschläffen dieser Herren in Sachsen, Bayern, Schlesien u. haben sich laut beigelegtem kurzen Bericht Thatfachen ergeben, welche den Herren Metzger noch viele Kopfschmerzen, den gesammten Fleischkonsumenten aber große Freude bereiten dürfte. „Die Vertheuerung des Fleisches beruht einzig nur darauf, daß man einestheils die Einkaufspreise möglichst herabzudrücken suchte, indem nur das nothwendigste Material angekauft wurde, anderentheils aber, daß man infolge scheinbar ungenügender Zufuhr die Fleischpreise künstlich steigerte.“ Diese nationalökonomische Sünde hat nichts weiter zur Folge, als daß sie die gewichtige Konkurrenz des englischen Kapitals auf dem deutschen Fleischmarkt einführt. Eine für unsere Metzger gewiß harte, aber auch durchaus „gerechte“ Strafe.

— Vor einigen Tagen starb in Schmölln bei Altenburg der Geh. Justizrath Weber. Ergreifend sind die Umstände, unter denen er aus dem Leben schied. Eben hatte er noch eine größere dienstliche Arbeit beendet und schrieb nun folgendes für die Zeitungen in Schmölln und Gößnitz bestimmte Abschiedswort an die Bewohner seines bisherigen Amtsbezirks Schmölln: „Bei unserem Wegzuge an persönlichem Abschiede leider durch Krankheit behindert, rufen wir der geehrten, und lieb gewordenen Bewohnerschaft des Amtsbezirks Schmölln hierdurch ein herzlichliches Lebewohl zu und bitten um Bewahrung eines freundlichen Andenkens. Altenburg, den 1. October 1889. Geh. Justizrath Weber und Frau.“ (Der nun Verstorbenen beabsichtigte seinen Wohnsitz nach Altenburg zu verlegen.) Kaum hatte er das letzte Wort geschrieben, da traf ihn ein Herzschlag. Noch über das Blatt geneigt, mit der Feder in der Hand, fand man ihn todt auf.

### Bermischte Nachrichten.

— Hamburg. Eine hohe Entschädigung für ein nicht gehaltenes Eheversprechen hat das Gericht in diesen Tagen einer hiesigen Konfektionistin zugesprochen. Der jetzige Inhaber einer der bedeutendsten Geschäfte am Plage 3, lernte vor etwa zwei Jahren, als er noch Kommiss in einem hiesigen Expeditions-Geschäfte war, die Tochter armer, aber sehr achtbarer Eltern, die in einem Konfektions-Geschäfte thätig war, kennen und verlobte sich mit derselben alsbald öffentlich. Nachdem das Liebesverhältniß zwei Jahre hindurch in allen Ehren gedauert hatte, wurde J. Geschäftsinhaber der Firma seines Bruders, eines sehr wohlhabenden Mannes; infolge dessen stieg sein jährliches Einkommen plötzlich auf 30,000 Mark. Nun aber zog sich der junge Mann allmählich von seiner Braut zurück. Eines Tages theilte er derselben die Aufhebung der Verlobung schriftlich mit. Trotz der Weigerung seitens der Tochter hat der Vater des Mädchens den Kaufmann J. wegen Bruchs des Eheversprechens verklagt und das Landgericht hat den Beklagten dieser Tage zu einer Entschädigungssumme von 25,000 Mark verurtheilt.

— Der Indianer auf der Weltausstellung. Ein Redakteur des „Figaro“ hat einen alten Indianer vom „Buffalo-Bill-Circus“ in der Pariser Weltausstellung um seine Ansichten über die politischen Einrichtungen Frankreichs befragt. Derselbe antwortete: „Die Weißen sind den Indianern bedeutend überlegen. Wir vereinigen uns um das Herbeiführen, die Feiße macht die Kunde, und damit Jeder richtig verstehen könne, spricht kein Indianer, ehe der andere geendet hat. Ihr seid darin viel stärker, Ihr raucht alle auf einmal, spricht Alle auf einmal und versteht einander doch! Wir Indianer sind recht dumm!“ Der alte Krieger war überzeugt, daß man bei der höheren Intelligenz und der größeren Vollkommenheit der Sprache in Frankreich 300 Reden auf einmal auffassen könne. Der Häuptling hatte von der Ausstellung den Centraldom, die Maschinenhalle und den Eiffelturm gesehen, aber Nichts hatte bei ihm solches Staunen erregt, als eine öffentliche Wahlversammlung.

— Aus Bolkow wird folgendes Geschichtchen mitgetheilt: Als Fürst Bismarck in diesem Sommer auf seinen Gütern hier in der Nähe anwesend war, kam er auf seinen Spaziergängen einst an eine ihm unbekannte Stelle und bat ein ihm bezeugendes Dienstmädchen, es möchte ihm den Weg nach N. zeigen. „Datau häw' id kein Tid; min Herrschaft luert up mi.“ Fürst Bismarck sagte darauf: „Na, denn grüß od Din Herrschaft von mi.“ — „Dat wer id bestelle,“ erhielt er zur Antwort. — „Aber weißt Du denn od, wer id bin?“ — „Na, wer fall he amers sinn, as de oll die Fleischer ut Rummelsburg?“ — Als das Mädchen zu Hause den Gruß bestellte und die Herrschaft verwundert sie ausfragte, wie der Rummelsburger Fleischer denn ausgesehen, stellte es sich heraus, daß der Fürst in eigener Person der vermeintliche Fleischer gewesen. Das Mädchen, über seinen Irrthum aufgeklärt, meinte: „Dat häw' id em nich ansehn.“

Verfasset in der Jugend euch  
Sonn' geht's im Alter spärlich; —  
Man kommt auf einen grünen Zweig  
Im Winter doch wohl schwerlich.

### Zum Gratedankfeste.

Erntedankfest goldner Morgen  
Reicht ins grüne Land herein,  
Und verheucht die Nacht der Sorgen;  
Helle Freude leuchtet ein,  
Wenn mit lebendem Erbarmen  
Hilf' uns Gottes Hand besichert,  
Das den Reichen wie den Armen  
Auf der Erd' erhält und nährt.

Seht, die frohdenoge Menge  
Recht sich betend dem Altar,  
Bringt durch jubelnde Gesänge  
Ihres Landes Opfer dar.  
Herr, Du großer Weltgeregter,  
Nimm das Opfer gnädig an!  
Du nur gibst uns unser Lieber,  
Rufst heut Dein Volk heran.

Ja, Du hast's dies Fest bereitet,  
Vater, der das All regiert,  
Hast durch alle Jahreszeiten  
Unser Heil und Glück gesichert,  
Hast mit Deinen Segensgütern  
Alle Kreatur gesegnet;  
Was uns quält, es muß sich wenden,  
Wie es Deine Weisheit sieht,

Laut und rein wie Festtagsläuten  
Soll es heute in uns sein.  
Denn es will dies Fest bedeuten:  
„Wensch, wie bist vor Gott Du klein!  
Ohne seiner Gnade Warten  
Wilt Du hilflos, arm und bloß,  
Wird sein Segen verwehrt halten,  
Nicht zu seinen Gnadthalen groß!“

Wirst Dich drum, wie Kinder pfeizen,  
Deinem Vater an das Herz!  
Überlaß Dich seinem Segen  
Und vertrau' ihm Deinen Schmerz,  
Nächte aus der Sorgen Schatten  
An der Gnade Sonnenglanz;  
Laß' Niemand Dich ermannen,  
Wende Deinen Dankesrang!

Alles, was da lebt auf Erden,  
Dreht auf Gottes Gnadenbreit;  
Denn soll verberlich werden,  
Was beruht unser Noth.  
Satz und Ernte, Reim und Mäthen,  
Alles fällt aus Gottes Hand.  
Pflanz der Ernte Herr beduten  
Unser Ernte, unser Dank!

Die Kuranstalt „Schloß Kiederlöhmitz“ bei Dresden, Bahnstation Köhlschönbroda, — durch einige 30 Bäder mit der Hauptstadt verbunden, welche sich während der Sommerfaison eines regen Besuches zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Vorzüge gerade für die Wintermonate Leidenenden und Reconvaleszenten aller Art als gastlicher Aufenthaltsort besonders empfohlen zu werden. Der Besitzer der Anstalt Herr Adolf Munk hat in richtiger Erkenntnis ihrer Nothwendigkeit keine Kosten gescheut, um die Anstalt mit allem Comfort der Neuzeit und allen technischen Mitteln der Balneotherapie auszustatten. Dieselbe vereinigt in sich alle Kurmittel des gesammten Wasserheilverfahrens, der Electrotherapie, Massage und Gymnastik. In Folge der außerordentlich windgeschützten, gesunden Lage im oberen Theile der herrlichen Kiederlöhmitz sind gleicher Weise alle Bedingungen für klimatische u. Terrainkuren gegeben. Gegen Norden und Osten durch die Ausläufer der sächs. Schweiz vor rauhen Winden geschützt, umrahmt von dem Panorama der fruchtbaren Elbaue mit den Thürmen der Residenz im Hintergrunde, vereinigt sich auf Grund dieser günstigen Verhältnisse zu jeder Jahreszeit eine Anzahl vornehmer Kurgäste. — Die Anstalt hat Telegraph und Post im Hause sowie Telephon-Verbindung nach Dresden und Berlin; ärztlicher Leiter ist der auf dem Gebiete der Balneotherapie u. Electrotherapie erfahrene praktische Arzt Dr. Sartig; die Pensionverhältnisse sind bei der Menge des Gebotenen und anerkannt guten Küche nur mäßige zu nennen.

Das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Catalog zur Ausgabe.

Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden. Dieser Herbst-Catalog wird underechnet und portofrei zugesandt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 6. bis 12. October 1889.

**Aufgeboden:** 61) Clemens Albin Fischer, Holzschleifereiarbeiter in Zimmerfacher, ehel. S. des Friedrich Clemens Fischer, Webermeisters in Obercrinitz und Anna Marie Dahn hier, ehel. T. des Karl Julius Dahn, ans. Bb. und Handarbeiters hier. 62) Karl Friedrich Böttger, Fabrikarbeiter in Burtshardsgrün, ehel. S. des Karl Friedrich Böttger, ans. Eisenhütten-ebendas. und Auguste Marie Spigner in Blauenthal, ehel. T. des Karl August Spigner, Fabrikarbeiters ebendas.

**Getraut:** 42) Karl Gustav Becker, Oekonom hier mit Christiane Marie verw. Wolf, geb. Strobel hier. 43) Paul Otto Binkler, Strumpfwirker in Lindbach mit Minde geb. Lent ebendaselbst. 44) Friedrich Oswald Steudner, Postsekretär in Leipzig mit Marie Alceste geb. Breßneider hier. 45) Franz Richard Kühn, Fabrikbeamter in Pfaradow, ein Wittwer mit Auguste Minna geb. Seidel hier.

**Getauft:** 240) Bally Reuter. 241) Agnes Doris Gläß. 242) Julius Robert Schilbbach. 243) Martha Helene Leistner.

244) Agnes Libby Walthor. 245) Karl Wilhelm Bahlig, unehelich. 246) Curt Paul Weidlich, unehelich.

**Begraben:** 178) Karl Moritz Strobel, ans. B. u. Maschinenflicker hier, ein Ehemann, 42 J. 5 M. 8 T. 179) Elise Frida, ehel. T. des Ernst Emil Weiß, Zimmermanns hier, 1 J. 9 M. 8 T. 180) Christian Friedrich Lippold, Bäcker hier, ein Ehemann, 67 J. 3 M. 11 T. 181) Todtgeb. S. des Ernst Emil Schönsfelder, Maurers hier. 182) Hans, unehel. S. der Anna Hulda Zuschweerer hier, 9 M. 10 T. 183) Fritz, ehel. S. des Hermann Theodor Baumann, ans. Bb. und Klempnermeisters hier, 10 T. 184) Max Hans, ehel. S. des Gustav Emil Staab, Maschinenflickers hier, 5 M. 25 T. 185) Wilma Josephine Johanna Rosa, ehel. T. des Max Wolbenar Rodstroh, ans. Bb. u. Kaufmanns hier, 3 J. 4. M. 9 T.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis: Erntedankfest.

Vorm. Predigt: Psalm 104, 27—35. Herr Pfarrer Böttger. Nachm. Predigt: Jeremias 5, 24. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttger.

Kirchenmusik: Largo für Orchester und Orgel von Händel. Gott, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist; vierstimmige Motette von Rudolph Palme.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 13. October (Erntedankfest), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl.

Montag, den 14. October (Kirchweihfest), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

## IX. Wander-Ausstellung

### des Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Bereins zu Plauen i. V.

in den gütigst überlassenen Räumen der Gesellschaft „Union“ zu Eibenstock  
in der Zeit vom 12.—18. October, täglich von 9—12 und 2—5 Uhr.

**Der Eintritt ist für Jedermann unentgeltlich.**

Um zahlreichen Besuch bittet  
**Der Vorstand des Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Bereins zu Plauen i. V.**  
**Otto Erbert, Vorsitzender.**

### Die Brauer-Akademie zu Worms

begründet 1861 und immer zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern beginnt den nächsten Cours am 1. November. — Programme senden auf Wunsch

Die Direction  
**Dr. Schneider.**

(Zeugnis.)

Seit langer Zeit war ich mit Rheumatismus befallen, meine Füße waren dick geschwollen und verursachten große Schmerzen. Das **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster** hat nach kurzem Gebrauch mein Leiden wieder ordentlich geheilt, weshalb ich nicht unterlasse, dieses Pflaster überall weiter zu empfehlen.

Leipzig, den 30. März 1884.  
J. G. Hunger, Productenhändler,  
Reichstraße Nr. 23, IV.

\*) Mit der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus der **Fischer'schen Apotheke in Eibenstock**, aus den Apotheken in Johannegeorgenstadt, Schönheide, Schwarzenberg, Kirchberg, Bärenwalde, Auerbach, Klingenthal, Marxneukirchen, Adorf, Falkenstein, Grünhain, Hartenstein, Reinsdorf, Wildenfels, Zwönitz, Lößnitz zc. Alle ste liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

### Reiseförbe

und alle Korbwaaren empfiehlt billig  
**Hermann Weisse,**  
Korbmacher.

### Auktion.

Weggungshalber sollen **Montag**, Vorm. von 9 Uhr an, im Hause des Herrn Bäckermstr. Friedrich hier verschied. **Möbel**, sowie **Wirtschaftsgegenstände** gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

### Heute Sonnabend

trifft von den bekannten guten **Speisepartoffeln** eine Doppelladung ein und werden à Scheffel M. 4,80 verkauft bei  
**Fanny Gündel.**  
**Zwiebeln, Äpfel, Weintrauben, Kraut, Röhren, Sellerie, Kürbisse** und dergl. m., empfiehlt  
**Die Obige.**

## Möbel-Magazin

von  
**G. A. Bischoffberger**  
**Eibenstock.**

### Größtes Lager der Umgegend

ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet

empfiehlt dem geehrten Publikum seine reiche Auswahl in  
**Tischler- und Polster-Möbel**

unter Garantie bester, solidester und billigster Ausführung.  
**Echt Nußbaum-Möbel**  
in den neuesten Façons.

Kleiderschränke, Coulliffentische, Ausziehb., runde, ovale, Steg- u. Patentische, Vertiko's, Gallerieschränke, Nähtische, Kommoden, Buffet's, Schreibtische, Nachtschränken, Schreibsecretäre zu auffallend billigen Preisen.



**Sehr schöne lackirte Möbel.**

Kleiderschrank M. 22.—, runde Tische M. 15.—, Nähtische M. 11.—, Waschtische M. 12.—, Kommoden von 18 M. an, Glaschränke, Vertiko's, Prob-schränke, große Säulenschränke u. s. w.

**Stühle in verschiedensten Façons zu Fabrikpreisen.**

**Polster-Möbel in bester Arbeit.**

Feine Ueberpolster-Garnituren (1 Couffee 2 Fauteuil) M. 180.—, in Rips oder Modestoff M. 140.—, Sophas, gefleht und polirt, in gutem Rips-bezug M. 60.—, glatte Sopha 30 bis 50 M., Bettstellen mit Federmatrizen und Keilkissen von 30 M. an, Lehnstuhl, Clavierstuhl, Sims, Kofetten stets großes Lager.

Vollständige Einrichtungen für Salon und Schlafzimmer. Decorations-Arbeiten werden auf das Modernste ausgeführt.

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Bei Abnahme von über 200 M. franks Zusendung. Preiscontant und Zeichnung franco.

### G. A. Bischoffberger.

**Metall-Gärge,**  
**Pfosten-Gärge**

stets großes Lager D. Ob.

### Sparkasse Schönheide,

geöffnet jeden Wochen-tag von 2 bis 4 Uhr  
Nachmittags.

### Bürger = Sterbeverein

**Eibenstock.**

Sonntag, d. 15. October: **Einzahl-ung monatlicher Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder** im Vereinslokal Stadt Dresden von Nach-mittag 3 Uhr an.

Da Anfangs October d. J. eine neue und zwar die 20. Klasse beginnt, werden Interessenten, welche gesonnen sind, diesem Institut beizutreten, darauf aufmerksam gemacht.  
**Ambr. Herm. Baumann,**  
d. J. Vorsteher.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 71,25 Pf.

### Einkauf

von **Gold** und **Silber** sowie alten  
**Münzen** zum höchsten Preis.  
Th. Troll, Goldschmied.

Auflage 352,000; das verbreiteste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

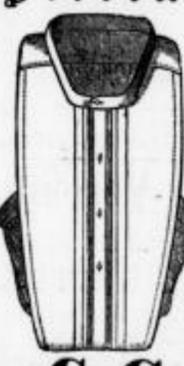


**Die Modernwelt.** Illustrierte Zeitung für Toilette und Hausarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Hausarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Toilette für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Toilette für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Hausarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstdruck, Namens-Größen zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Große Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Postdamer Str. 39; Wien I, Dvergasse 8.

### Gefunden

1 Päckchen Stahlperlen. Gegen Erstattung der Infectionsgebühren abzuholen bei **Otto Schmalzuss Nr. 377.**

### Herren-Wäsche.



**Normalehemden u. Hosen** nach Prof. Dr. Jäger und Dr. Rahmann. **Trikot-unterkleidung: Jacken, Hosen** in größter Auswahl. **Oberhemden** Pra., leinene Kragen, **Manchetten** und **Chemisets,** **Schlipse** in bestem Sortiment.

**C. G. Seidel.**

Ich mache hiermit den geehrten Damen bekannt, daß ich **Wäsche** und **Gardinen** zum Ausbessern annehme, in und außer dem Hause.  
**Emilie verw. Eifert,**  
Forststraße 65B.

### Maculatur-Papier

ist wieder vorrätzig bei **E. Hannebohn.**

### Ein ordentl. Kaufmädchen

sucht  
**L. Simon.**

### Abonnements

auf das „**Amts- u. Anzeigebblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. October cr. erschienenen Nummern, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.  
Die Exped. d. Amtsbl.

# An die Wähler des 20. städtischen Landtagswahlkreises (Aue, Eibenstock, Johannegeorgenstadt, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg).

Am 15. October haben auch wir Wähler des 20. städtischen Landtagswahlkreises, welcher seit 1885 durch **Herrn Stadtrath von Trebra** in Neustädtel vertreten ist, unsere Wahlpflicht zu erfüllen.

Unser gedachter Vertreter hat während seiner Zugehörigkeit zum Landtage in demselben in jeder Weise durch Wahrung sowohl der allgemeinen Landesinteressen als auch der besonderen Interessen unseres engeren Wahlkreises das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt und ist insbesondere mit Erfolg bemüht gewesen, die Verkehrsverhältnisse des Bezirks zu fördern.

Es ergeht daher von den unterzeichneten Wählern an alle Wähler unseres Wahlkreises die Aufforderung, dem bisherigen bewährten Vertreter des Wahlkreises,

**Herrn Stadtrath von Trebra** in Neustädtel, ihre Stimmen einhellig zu geben.

**Eibenstock:** Eugen Dörffel, Oskar Georgi, Bernhard Frischke, Kaufmann Pifert, Kaufmann Kühn, Bürgermeister Köfcher, Rechtsanwalt Landrock, A. L. Unger, Rud. Uhlmann, Dr. med. Zschau.

**Johannegeorgenstadt:** Schlosserstr. Gustav Bauer, Kaufmann Emil Egerland, Steuereinnnehmer Elsner, Goldarbeiter Otto Gabelmann, Hutmachermeister Hermann Gerber, Oberförster Glier, Kaufmann Herberger, Pöbgerbermeister Ernst Kleinhempel, Bürgermeister Klotz, Schneidermeister M. D. Meidinger, Baumeister Buschmann, Schichtmeister Pöller, Amtsrichter Scheuffler.

**Neustädtel:** Stadtrath Theodor Bochmann, Gasinspektor Eckler, Rentant Hofmann, Stadtrath Schwarz, Apotheker Schützenmeister, Bürgermeister Speck, Schuldirektor Tauchmann, Stadtrath Gerber.

**Schwarzenberg:** Stadtrath Borgeß, Stadtrath Deimer, Bürgermeister Gareis, Pastor Graf, Friedensrichter Jacob, Stadtrath Kästner, Bankier Mannsfeld, Oberforstmeister Läger, Stadtverordnetenvorsteher Vogel.

**Schneeberg:** Schneidermeister Ebert, Tischlermeister August Fischer, Commerzienrath Dr. Geitner, Stadtrath Hagemann, Seminardirektor Henne, Seminaroberlehrer Möckel, Amtsrichter Müller, Bäckermeister Buschmann, Gymnasialoberlehrer Raschig, Lederhändler Richter, Betriebsdirektor Tröger, Gymnasialoberlehrer Dr. Vogel, Bürgermeister Dr. von Woydt.

Durch Auflösung einer bedeutenden

## Schuhfabrik

war ich in der Lage, einen größeren Posten **hocheleganter Damen- und Mädchenknopfstiefel** mit und ohne Last, vorzügliche Qualitäten, billig einzukaufen und empfehle diese Genres, um **schnell** zu räumen, zu **billigsten** Preisen.

**L. Simon, Markt.**

**Concertina-Verein.**  
Vereinsabend.

**Militär-Verein Eibenstock.**  
Morgen Nachmittag, von 1/2 2 Uhr ab, findet im „**Carlsbader Haus**“ in Neustädtel **Bezirksversammlung** statt. Diejenigen Kameraden, welche hieran Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen dies dem Unterzeichneten bis heute Abend 9 Uhr melden.  
Eibenstock, den 12. October 1889.  
**Der Vorsteher.**

**Hotel Rathhaus.**  
Heute Sonnabend Abend: **Roc-turte-Suppe** empfiehlt in u. außer dem Hause  
**A. Balthasar.**

**Feldschlößchen.**  
Heute Sonnabend Abends **Stamm:**  
**Goulasch und Hirschkente.**

**Englischer Hof.**  
Heute Abend von 6 Uhr ab  
**Sauere Flecke.**  
**Ferd. Wolf.**

**Schönheiderhammer.**  
Am dritten Kirchweihstage:  
**Groß. Militär-Concert,**  
gespielt vom 133. Infanterie-Regiment (Direktor Eilenberg).  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.  
**Nach dem Concert Ball.**  
Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein  
**G. Hendel.**  
Mit **Karpfen, Hasen, Gänsebraten** etc., sowie mit **guten Getränken** wird während aller 3 Kirchweihstage bestens aufwarten  
**D. Ob.**

**Feldschlößchen.**  
Freitag, den 18. October:  
**Großes Cavallerie-Concert**  
ausgeführt von dem auf der Kunstreise befindlichen  
**Trompeterchor des kgl. Sächs. I. Husaren-Reg. Nr. 18 aus Großenhain,**  
unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Alwin Müller.**  
**Specialität:** Benutzung der in der Oper „Aida“ vorgeschriebenen **Original-trompeten.** — **Märsche,** ausgeführt mit den nur bei der sächsischen Cavallerie geführten **Feldtrompeten.**  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren **Albin Eberwein, Herrn Pöhlend, G. Emil Tittel** und im **Feldschlößchen.**  
**Nach dem Concert Ball.**

**Fabriksticker-Verein.**  
Sonntag, den 13. October, Nachmittag 1/2 3 Uhr:  
**Hauptversammlung**  
im „**Deutschen Haus**“.  
Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich pünktlich einzufinden zu wollen.  
Sämmtliche Fabriksticker sind freundlichst eingeladen.  
**Tagesordnung:** 1) Vorlesung der Statuten.  
2) Zweck des Vereins.  
3) Aufnahme neuer Mitglieder.  
**Der Vorstand.**

**Sticker**  
auf 2fach 1/4 sucht  
**Louis Kühn.**

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an  
**Sauere Flecke**  
bei **Gustav Hüttner, Fleischermstr.**

Bahnstation Kötzensbroda b. Dresden.  
**Kuranstalt**  
**Schloss Niederlössnitz,**  
reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden klimatischen Verhältnisse bekannten Lössnitz. — **Behandlung von chronisch Kranken aller Art.** — Anwendung der **physikalisch-mechanischen** und **diätetischen Heilmethoden.**  
Prospekt gratis.  
Täglich 30 Mal Eisenbahn-Verbindung in 1/2 Stunde mit Dresden.  
**Dirig. Arzt Dr. med. Sartig.**  
Wagen, Post, Telegraph und Telephon (Nr. 911) im Hause.  
Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

**Schönheiderhammer.**  
Am Sonntag und Montag, als am 1. und 2. Kirchweihstage  
**große Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Gustav Hendel.**

**Feldschlößchen.**  
Morgen Sonntag, zum **Erntefest,** von Nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik,** wobei mit **frischen Bieren, kalten u. warmen Speisen** bestens aufwarten werde. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**E. Eberwein.**

**Deutsches Haus.**  
Morgen Sonntag, zum **Erntefest,** von Nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik,** von 10 Uhr an **Burkert.** Nachdem ein **frisches Freibier.** Wozu ergebenst einladet  
**G. Heidenfelder.**

**Schützenhaus.**  
Morgen Sonntag, zum **Erntefest,** von Nachmittags 4 Uhr an  
**Tanzmusik u. Ernteaussstellung.** Es ladet ergebenst ein  
**G. Becher.**

Pflicht und Liebe.

Roman von C. Wild.  
(4. Fortsetzung.)

„Sie können doch nicht den ganzen Tag lesen und musizieren?“ fragte Magda erstaunt. „Denken Sie nur im Winter, wenn alles verschneit ist, so daß man kaum zum Hause hinaus kann. Ich würde vor Langeweile sterben, wenn ich nicht meine gewohnten Beschäftigungen hätte.“

Viola zuckte die Achseln.  
„Ich werde mir Bücher kommen lassen und meine Sprachstudien weiter betreiben,“ meinte sie etwas steif. „Sie sprechen gewiß auch fremde Sprachen?“

„Nein, ich spreche nur mein ehrliches Deutsch,“ gestand Magda freimüthig; „mein bißchen Französisch habe ich mit der Zeit gänzlich verlernt. Auch mit meinen musikalischen Kenntnissen ist es ziemlich schlecht bestellt. Ich singe auch ein wenig, aber nur einfache Lieder, wie man solche eben nur im engsten Familienkreise vorträgt. Eine sogenannte Weltbühne ist gänzlich an mir verloren gegangen. Mein Haus ist meine Welt, in der ich mich vollkommen glücklich fühle, und so wird es auch immer bleiben!“

In der einfachen, schlichten Weise Magdas lag etwas so Ueberzeugendes, daß Viola sich unwillkürlich getroffen fühlte. Sie hatte verblüffen wollen, und nun war sie die Geschlagene.

Sie war zu stolz und selbstbewußt, um diese Niederlage bitter zu empfinden, und ein peinlicher Ausdruck malte sich in ihren Zügen, als sie den forschend auf sich gerichteten Blick Magdas bemerkte.

Hatte ihr Gerhards Schwester mit diesen Worten eine Lehre erteilen wollen?

„Ich muß Sie nun für einige Zeit sich selbst überlassen,“ nahm Magda das Wort, „sobald ich kann, komme ich wieder, um Sie in den Park zu führen. Lassen Sie sich bis dahin die Zeit nicht lang werden.“

Sie nickte freundlich und ging mit festen, ruhigen Schritten hinaus; mit trotzig aufgeworfenen Lippen sah ihr nun Viola nach.

„Warum sie mich nur nicht gleich aufgefordert hat, in der Küche mitzuhelfen oder das schadhafte Einmenzeng auszubessern,“ flüsterte sie spöttisch vor sich hin. „Welch' beschränkte Ansichten, welche profane Natur! Arbeit, nichts als Arbeit, den höheren Genuß des Lebens kennt sie nicht einmal dem Namen nach! Nun, mich wird sie nie zu ihren Grundsätzen bekehren. Ich will das Leben genießen, genießen mit vollen Zügen; ich will mich nicht in dieser hausbackenen Alltäglichkeit vergraben, mich wie ein Kind am Gängelbande führen lassen. Nein, nein, und abermals nein! Ich will nach meiner Weise glücklich sein — besser, ein Jahr des Glücks gelebt, als ein ganzes Leben in öder Pflichterfüllung vertrauert!“

Sie ballte die kleinen Hände krampfhaft zusammen und starrte finster vor sich hin.

Da schrie sie eine tiefe, klangvolle Stimme aus ihrem Hinbrüten auf. Sie fuhr hastig empor und trat ans Fenster.

Unten im Blumenparterre stand der Freiherr mit seiner Schwester.

„Wie zärtlich er sie ansieht,“ murmelte Viola mit einem Gefühle des Neides bei sich.

Im selben Moment sah der Freiherr zu ihrem Fenster hinauf und lästete grüßend seinen Hut.

„Wollen Sie nicht herauskommen?“ rief er in guttem Ton. „Es ist Sünde, an einem so prachtvollen Tage im Zimmer zu bleiben.“

Ueber Violas Gesicht flog ein heller, rosiger Schimmer.

„Ich komme sogleich,“ rief sie fröhlich hinab; und kaum, daß sie sich Zeit nahm, nach Hut und Handschuhen zu langen.

Eilig ging es nun die Treppe hinunter, und eine Minute später stand sie hochglühenden Antlitzes vor ihrem Vormunde, der sie lächelnd betrachtete.

„Ich entführe Dir nun Viola,“ sagte Gerhards scherzend zu seiner Schwester, „wir kommen erst zur Speisestunde zurück.“

Magda erwiderte freundlich den Abschiedsgruß der beiden, aber es gab ihr doch einen Stich ins Herz, als sie ihnen nachsah, wie sie so nebeneinander hinschritten, er so stolz, so stattlich, sie so frisch, so schön!

Ja, schön war dieses Mädchen, wunderbar schön, und schöne Frauen pflegen so selten ein gutes, edles Herz zu haben!

Magda seufzte tief auf und trat dann hastig ins Haus zurück; sie hatte noch so viele hausmütterliche Pflichten zu erfüllen, und unnützes Träumen war niemals ihre Sache gewesen! —

Spät am Abend desselben Tages sah Viola in ihrem kleinen, hübschen Salon, den Brief ihrer Mutter, deren letztes Vermächtniß, erbrochen in der Hand.

Während eines langen Spazierganges hatte ihr Gerhards ihre Lage klar zu machen gesucht.

Sie sei kein reiches Mädchen, wie sie bisher immer geglaubt haben mochte, ein nur mäßiges Kapital sei alles, was sie besitze. Ihre Mutter habe durch Unglücksfälle ihr großes Vermögen eingebüßt, und es sei nur gerade so viel geblieben, um für Viola eine sehr kleine Rente abzuwerfen.

Sie solle deshalb nicht verzagen, im Hause ihres Vormundes werde sie jederzeit eine gern gebotene Freistätte finden: Geld sei ja nur eines jener vergänglichen Güter, deren Besitz nur sehr wenig zum menschlichen Glücke beitrage.

Mit sprachloser Ueberraschung hatte sie ihn angehört. Sie hatte sich stets für ein reiches Mädchen gehalten, und sie war nicht wenig stolz darauf gewesen, daß sie mindestens diesen ersten Vorzug vor so vielen ihrer ehemaligen Genossinnen besaß. Nun war auch dieser Traum zerronnen; was sollte es noch weiter werden?

Gerhards sah ihre Bestürzung und redete ihr freundlich zu, so freundlich und theilnehmend, daß sie eine Regung der Scham darüber empfand, sich über den Verlust ihres Reichthums so betrübt gezeigt zu haben.

Als er sie einigermaßen beruhigt hatte, gab er ihr den Brief, welchen ihm ihre Mutter auf ihrem Sterbette übergeben.

„Ich kenne dessen Inhalt nicht,“ hatte er dabei gesagt, „doch wie er auch lauten mag, es sind die letzten Worte Ihrer sterbenden Mutter, da sie einsam in der Fremde weilte. Beherzigen Sie dies wohl, wenn Sie ein bitteres Wort finden sollten, und denken Sie mit Liebe der Verbliebenen. Ihr hat der Reichthum kein Glück gebracht, und deshalb hatte sie sich gewöhnt, so vieles mit ungünstigen Augen zu betrachten. Ich bin überzeugt, daß Sie früher oder später dennoch den Weg zu dem liebenden Mutterherzen gefunden hätten, und in diesem Sinne müssen Sie auch der Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.“

Er hatte noch lange so zu ihr gesprochen, allein sie hatte kaum mehr den Sinn seiner Worte begriffen.

Das Schreiben brannte in ihrer Hand und dennoch hätte sie es um keinen Preis der Welt vor seinen Augen öffnen mögen. Was darin stand, das sollte keines anderen Menschen Auge sehen, war der Inhalt nun gut oder schlimm, sie wollte es allein für sich tragen.

Gerhards schien ein solches Vertrauen Violas auch gar nicht erwartet zu haben, denn mit dem ihm eigenen Zartgefühl ging er auf andere Gegenstände über, als er bemerkte, wie fassunglos und verwirrt sie vor ihm stand.

Sie waren kaum vor der Speisestunde von ihrem Spaziergange zurückgekommen, und kaum hatten sie ihr Mahl beendet, so kamen Gäste, die bis spät am Abend blieben.

Viola machte auch gar keinen Versuch, sich für einige Zeit zurückzuziehen, um ihren Brief lesen zu können. Und selbst als sie sich allein und von jeder Störung sicher in ihrem reizenden, kleinen Salon befand, hatte sie nicht das Herz, das Schreiben sogleich zu erbrechen.

Endlich that sie es doch, und während sie die letzten Worte ihrer Mutter las, flammte eine glühende Röthe über ihre Wangen, um gleich einer jähen Bläse Platz zu machen. Und was sie da las, das war wohl geeignet, ein junges, ungestümes Herz in Aufruhr zu bringen.

Als die Verstorbene Baronin Buchfeld diese Zeilen schrieb, war sie einer plötzlichen Eingebung ihres verbitterten Gemüthes gefolgt, und als sie zur Einsicht gekommen, daß es eine böse Saat gewesen, die sie da mit ihren letzten Worten an die Tochter ausgestreut, war es zu spät; der Tod hatte ihre Lippen geschlossen, ehe sie Gerhards noch hatte sagen können, er möge diesen Brief nicht übergeben, sondern der Vernichtung überliefern.

Das Unheil war geschehen!

Die junge, verbüßte Mädchenseele sog das Gift dieser so unüberlegt geschriebenen Worte ein, und das, was bisher in Violas Innern nur geschlummert, wurde plötzlich in dieser Minute groß gezogen.

Mit glühenden, trockenen Augen starrte sie auf das Papier: nicht eine Träne neigte ihr Auge, und dennoch zerriß ein heftiger Schmerz ihre Brust.

Sollte es mit ihr auch so werden, sollte sie gleich ihrer Mutter das Opfer engherziger Vorurtheile sein? Nein, o nein! Ihre Mutter hatte ihr eine gute Lehre gegeben, und sie wollte nicht ihrem Beispiele folgen, um dann, unverständlich, einsam durch das Leben zu gehen.

Sie wollte sich ihr Glück erringen, erkämpfen, ohne nach der Meinung anderer zu fragen, sie wollte sich von Niemand beeinflussen lassen und allen trotzig Stand bieten.

Sie athmete tief auf, dann begann sie den Brief nochmals zu durchlesen.

Mit hastigen, unsicheren Zügen hatte Melina von Buchfeld geschrieben:

„Viola!

Wenn Du diese Zeilen liest, bin ich längst nicht mehr, vielleicht ist auch mein Andenken schon in Deinem Herzen erloschen, denn die Zeit geht rasch dahin, und ich habe mir niemals ein Anrecht auf Deine Liebe erworben.

Mögllich, daß eine andere Mutter nicht so zu ihrem Kinde sprechen würde, ich kann nicht anders, denn ich will mich nicht besser machen, als ich bin. Ich bin ein Opfer leidiger Verhältnisse gewesen; um meinen Vater vor dem Ruin zu schützen, ward ich die Gattin eines ungeliebten Mannes. Ich hatte einen anderen heiß und leidenschaftlich geliebt, und dieser andere trat freiwillig zurück, um meinem Glücke nicht hindernd im Wege zu sein,“ wie er mir sagte, in Wahrheit aber, weil er erfahren, daß ich ein armes Mädchen sei.

Begreifst Du das, Viola, begreifst Du das, wenn man in dem geliebten Manne einen Gott zu sehen glaubt und einen erbärmlichen Menschen in ihm findet! Ich glaubte damals, ich müsse wahnsinnig werden, ich war noch so jung, so vertrauensvoll, ich hatte all die schönen Worte, mit denen er mich zu bethören gesucht, für baare Münze genommen.

Diese erste furchtbare Enttäuschung warf mich nieder und machte mich jeden klaren Denkens unfähig. Ich verlobte mich mit dem reichen Bewerber und rettete meinen Vater, mich selbst hatte ich in einen Abgrund gestürzt. Ach, das Wort „Pflicht“ ist ein ödes, trauriges Wort, das mit seinem kalten Eiseshauch alle wärmeren Gefühle ersticht.

Vielleicht hätte ich später meinen Gatten lieben gelernt, wenn es mir nicht zur Pflicht gemacht worden wäre, es zu versuchen, — aber dieses starre „Du mußt ihn lieben, denn er ist Dein Gatte“ stand wie ein finsternes Gespenst vor meiner Seele und erstichte jede weitere Regung in mir. Am Vorabend meines Hochzeitstages hatte ich noch meinen Verlobten unter heißen Thränen gebeten, mich frei zu geben, mir zu entsagen.

Er weinte mit mir, er klagte mit mir, aber er gab mir meine Freiheit nicht wieder.

Die unselige Verbindung ward geschlossen und ich, mit der Todeswunde im Herzen, die Gattin eines Mannes, der in seiner gutmüthigen Schwachheit doch der ärgste Tyrann war, den es je gegeben.

Er ließ mir meinen freien Willen, aber einem Schatten gleich folgte er mir überall hin.

Er war für mich die Verkörperung des Wortes „Pflicht“, das ich in seiner Gestalt stets vor Augen hatte; er ertrug alle meine Launen, meine sonderbarsten Einfälle mit beispielloser Geduld, er hoffte dadurch meinem Herzen näher zu kommen und entfremdete sich mir gerade deshalb immer mehr.

Es gab Momente, wo ich ihn haßte, ja leidenschaftlich haßte und nun verstehst Du, Viola, warum ich das Kind des ungeliebten Vaters aus meiner Nähe entfernte und förmlich aus meinem Hause stieß.

Ich wollte durch nichts an dieses verhaßte Band erinnert sein. Meine Eltern starben, mein Gatte starb, ich stand allein und freudlos in der Welt.

Ich war nun frei und hätte nach meinem Herzen wählen können, allein es war zu spät. Das Glück meines Lebens lag zertrümmert am Boden, und ich fand es nicht der Mühe werth, mich zu bücken, um die Scherben aufzulesen.

Ich wollte mir ein neues, ein höheres, ein schöneres Glück schaffen, allein es blieb ein Traum; mein Herz war müde geworden, ich sehnte mich nach Ruhe, nach jener Grabesruhe, die vor allen Stürmen des Lebens schützt, indem sie sich nur mit Aeußerlichkeiten begnügt und das Herz als einen todtten Gegenstand betrachtet.

Ich habe es so weit gebracht und scheid nun gern aus einem Leben, dessen glänzendes Leid ich mit vollen Zügen genossen. Ich war Dir keine gute Mutter, Viola, ich weiß das nur zu wohl, ich habe meine Pflichten gegen Dich schlecht erfüllt, und doch, vielleicht ist es besser so, daß wir einander fern geblieben sind, so wird uns beiden das Scheiden nicht allzu schwer, und Du hast nichts verloren, wenn ich sterbe. Eins nur lasse Dir gesagt sein: prüfe Dich, Viola, prüfe Dich, ehe Du Dich bindest; laß Dich durch kein Mitleid, durch kein äußeres Band bewegen, niemals eine Verbindung einzugehen, die Du nicht aus ganzem Herzen, mit voller, freudiger Seele schließt. Tritt lieber noch im letzten Augenblick zurück und troge selbst der Meinung der Welt; laß nur Dein Herz sprechen und Dich von keinerlei anderen Rücksichten leiten — ein Leben voll Leid und Schmerz wäre Dein Lohn! Und nun leb' wohl, leb' wohl für immer, ich fühle es, meine Zeit ist um, und wenn Du kannst, so gedente zuweilen freundlich

Deiner Mutter.“

(Fortsetzung folgt.)

**Sein reichhaltiges Lager der neuesten Stoffe für die Herbst- und Winter-Saison**

zu Paletots, Anzügen und Hosen, Uniformstoffe für Forst und Steuer, schwarze Satins, Croisé und Militärdiagonal, Joppenstoffe, Westen in Seide und Wolle u. s. w., empfiehlt **Ernst Anger,**

Schneidermeister, Eibenstock.

**Haus-Versteigerung.**

Mein in bester Geschäftslage gelegenes Haus Nr. 42 des Brand-Cat. für Eibenstock beabsichtige ich

**Montag, den 21. Oktober 1889, Vormittags 11 Uhr** in meiner im gedachten Hause befindlichen Wohnung unter den vorher im Termin bekannt zu machenden günstigen Bedingungen meistbietend zu verkaufen und lade ich Reflectanten hierzu ein.

**August Friedrich Zwilling.**

**Hermann Rau, Aufmachermstr.** empfiehlt billigst:

**Herren- Knaben- Kinder- Hüte.**

Formen und Farben das Neueste der Saison.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters u. Bruders **Herrn Christian Lippold** fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Freunden u. Bekannten für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern Dank auszusprechen. Ueberhaupt Dank Herrn Dr. med. Fischer für die große Aufopferung, den selig Entschlafenen am Leben zu erhalten, herzinnigen Dank Herrn Diac. Fischer für die wahrhaft trostreichen Worte am Grabe. Zugleich auch Dank seinen Herren Kollegen für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Dir aber, theurer Entschlafener, rufen wir ein „**Ruhe sanft**“ nach in Dein stilles Grab.

Eibenstock, Plauen, Chemnitz u. Aue, den 8. Oktober 1889.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Ein gut verzinsliches, neu-erbautes einstockiges

**Wohnhaus**

mit anliegendem **Grasgarten**, soll durch mich mit wenig Anzahlung sofort verkauft werden. **Heinrich Kunz,** Eibenstock.

**Aepfel!**

Nächste Woche trifft wieder eine Ladung **Aepfel (Gießborsdorfer, graue Klainetten und Stettiner)** ein bei **Oskar Gebhardt,** Schönheide.

**Unentgeltlich** vers. Anweis. nach bitter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufshörung. Adresse: **Privat-anstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Sickingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

**Steuer-Quittungsbücher** für sämtliche Steuern benutzbar, in dauerhaftem Umschlag, auf 7 Jahre eingerichtet zu 10 Pf., auf 15 Jahre eingerichtet zu 15 Pf. das Stück, hält vorräthig **E. Hannebohn's** Buchdruckerei.

**Bekanntmachung.**

Die auf das Jahr 1889 fälligen **Kirchenquatenber** sind bis Ende Oktober zu bezahlen.

Eibenstock, d. 10. Oktober 1889.

Der **Kirchenvorstand.**  
J. Auftrage: **Meissner.**

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer guten Kinder **Vilma** und **Max** sagen noch hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Eibenstock, 10. Oktober 1889.

**Max Rockstroh u. Frau.**

**Wilhelmine Hillern**  
von

Berlinerin der „Geler-Wally“ veröffentlicht haben in „**Vom Heil zum Meer**“ nach zehnjährigen Schreien einen neuen Roman. Derselbe führt den Titel „**Am Kreuz**“ und hat die Ober-ammergau's Passionspiele als Hintergrund. — Mit dem eben bestimmten neuen Jahrgang bringt die beliebte Zeitschrift eine große Fülle der interessantesten und gesündesten Beiträge voll spannender Unterhaltung und erhellender Belehrung. Abgeschlossen sind die Erzählungen fast in jedem Heft. Kostbare Schmuckblätter. Beste Zeit zum Eintritt in das Abonnement, welches jede Buchhandlung und Postamt entgegennimmt. Preis des Heftes 1 Mark.

**Möbel-Fabrik**  
mit Dampfbetrieb.

**Julius Köhler Nachfolger,**

Geschäfts-gründung 1844 **Chemnitz,** Geschäfts-gründung 1844

innere Klosterstrasse 19.

Complete **Zimmer-Einrichtung** für **M. 1090.**

**Eigenes Fabrikat in bekannter, solider und geschmackvoller Ausstattung.**

**Garantie selbstverständlich.**

**Prima Kundenarbeit, keine Händlerwaare.**

**Salon:**

- 1 Sopha, 2 Fauteuils, in modernster Façon, mit ff. gepresstem Plüsch . . . . . Mark 200,
- 1 Spiegel (Trumeaux), echt Nussbaum, mit Untersatz (siehe Schaufenster) . . . . . 105,
- 4 hochlehnlige Stühle, echt Nussbaum, massiv, mit Rohrlehne, à Mk. 13 . . . . . 52,
- 1 Verticow, echt Nussbaum, matt und blank, mit cuivrepoli-Beschläge und Säulen, Prima Arbeit (siehe Schaufenster) . . . . . 96,
- 1 Sophasisch . . . . . 48.

**Wohnzimmer** (Prima Kundenarbeit) ohne Concurrenz am Platze, also keine Händlerarbeit:

- 1 Ottomane, 3theilig, mit Phantasiestoff oder gemustertem Crèpe, beste Polsterung . . . . . Mark 84,
- 1 grosser Ausziehtisch . . . . . 24,
- 4 hochlehnlige Stühle, Nussbaum polirt, mit Muschelaufsatz . . . . . 40,
- 1 Kleiderschrank in Renaissance-Styl, zweithürig, matt und blank Nussbaum imitirt (siehe Schaufenster) . . . . . 45,
- 1 Pfeilerspiegel, gross, Nussbaum polirt . . . . . 28,
- 1 Nähtisch, 2käftig, echt Nussbaum . . . . . 16.

**Schlafzimmer,** Prima Kundenarbeit ohne Concurrenz am Platze, also keine Händlerarbeit:

- 2 Bettstellen mit Muschelaufsatz, matt und blank Nussbaum imitirt . . . . . Mark 48,
- 2 Sprungfeder-Matratzen mit buntem Drellbezug und Rosshaar . . . . . 66,
- 2 Wiener Stühle, Nussbaum polirt . . . . . 10,
- 1 Wäscheschrank in Renaissance-Styl, zweithürig, Nussbaum matt und blank imitirt . . . . . 51,
- 1 Waschtisch, Nussbaum imitirt, mit Marmorauflage . . . . . 33,50,
- 1 Nachtschränken mit Marmorplatte . . . . . 16,50.

**Küche:**

- 1 grosser Küchenschrank, altdeutsch, mit Aufsatz und Glashüren, Eiche gemalt . . . . . 50,
- 1 Küchentisch mit gedrehten Füßen und harter Platte, Eiche gemalt . . . . . 15,
- 2 Küchenstühle . . . . . 6,
- 1 Küchenrahmen . . . . . 5.

**Vorsaal:**

- 1 Pfeilerschränken, matt und blank Nussbaum imitirt . . . . . 22,
- 1 Spiegel . . . . . 18,
- 1 Kleiderständer mit Schirmhalter, polirt . . . . . 11.

**Der Zutritt zu unseren Fabrikräumen ist auf Wunsch gestattet.**

**Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.**

**Telephon-Anschluss 251.**

**Gummi- u. Universal-Wäsche**

zu bekannten billigen Preisen. Zugleich empfehle meine **Metallknopflöcher** à 10 Pfg. für ab- oder ausgerissene, an Gummi- und Universalwäsche.

**W. Deubel.**



**Anker-Bain-Expeller**

Da der **Anker-Bain-Expeller** bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorräthig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anker-Bain-Expeller mit den besten Erfolgen als schmerzlinde und heilende Einreibung bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreissen, Hüftweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnweh u. s. w. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). **Nur echt mit „Anker“!** Vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: **Marien-Apothek, Nürnberg.**

**Gute und geübte Sticker**

sucht **Th. Haertel.**

Ein junger Kaufmann sucht ein feines **Garçon-Logis,** eventuell mit voller Pension. Gest. Off. unter **K. S.** an d. Exped. d. Bl. erb.

**Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.**

Das **ächte Dr. White's Augenwasser,** welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das **ächte Dr. White's Augenwasser a 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich **ächte,** welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in **Handel** in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken,** erhabener **Glaschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit **nebenstehendem Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel** dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

## An die Wähler des XX. städtischen Wahlkreises!

In den nächsten Tagen findet die Neuwahl eines Vertreters für unseren Wahlkreis statt, und es gilt, einen Mann zu wählen, der im Besiz des allgemeinen Vertrauens, unabhängig und in der Lage ist, für die besonderen Interessen der Wähler nach jeder Seite hin voll und ganz einzutreten!

Es ist nicht zu verkennen, daß die Interessen unseres Bezirkes in den letzten Jahren eine wesentliche Verschiebung insofern erfahren haben, als die

### Industrie, Handel und Gewerbe,

die Lebensadern unseres Gebirges, mit immer wachsender Wichtigkeit und Bedeutung in den Vordergrund treten.

Für uns ist es keine Frage, daß in einer gedeihlich sich entwickelnden Industrie auch alle diejenigen Interessen sich verkörpern und ihre natürliche Lösung finden, welche zunächst unseren engeren Kreis bewegen, dann jedoch auch der allgemeinen Wohlfahrt entsprechen, mögen nun diese Interessen sich im Besonderen auf Hebung der Verkehrseinrichtungen, thatkräftige Förderung des Gewerbes und der gewerblichen Schulen, Erleichterung der Steuer- resp. Schullasten oder auf Besserung der Erwerbsverhältnisse überhaupt concentriren.

In richtiger Erkenntniß dessen, daß eine blühende Industrie die Hauptinteressen unseres Wahlkreises in sich vereinigt, daß in ihr das Wohl und Wehe von Tausenden unserer biederen Erzgebirger begründet ist und daß sie allein den Lebensnerv für das Gedeihen fast aller Kreise des Bezirkes bildet, erlassen die unterzeichneten Wähler von Aue die Aufforderung an die Wähler des XX. Landtagswahlkreises der Städte: Aue, Eibenstock, Johannegeorgenstadt, Schneeberg, Neustädtel und Schwarzenberg, einen Vertreter in den Landtag zu entsenden, der Gewähr dafür bietet, daß die Interessen des Kreises mehr als dies bisher geschehen, zur Geltung gebracht werden!

### Herr Fabrikbesitzer Alwin Bauer in Aue

hat sich bereit finden lassen, als Candidat für unsern XX. Wahlkreis einzutreten.

Derselbe, seit Jahren an der Spitze eines wohl organisirten Etablissemments stehend, zeichnet sich sowohl durch seinen besonderen Scharfblick in Handels- und gewerblichen Fragen, als auch in allen Verhältnissen von lokaler und weitergehender Bedeutung aus. Er giebt seinem bisherigen Wirken wie seiner ganzen Persönlichkeit nach die Gewähr dafür, daß wir in ihm einen Mann mit unserer Vertretung im Landtage betrauen, der unabhängig und darum durchaus in der Lage ist, die Interessen des Kreises auf das Beste wahrzunehmen und zu fördern, um so besser, als er als Industrieller (und einer der Haupt-Arbeitgeber des Auerthales) mit den Wünschen und Bestrebungen des Wahlkreises in dieser Beziehung auf das Innigste vertraut ist!

Die unterfertigten Wähler richten daher an die Wähler des XX. Wahlkreises die Aufforderung, am 15. October ihre Stimmen einmüthig auf

### Herrn Fabrikbesitzer Alwin Bauer in Aue zu vereinigen.

**Aue,**  
12. October 1889.

J. W. Gantenberg, Ernst Papst, Ernst Becker, Gottlieb Steubler, Louis Fischer, Bernhard Mildner, Moriz Reichel, Becker, Goldarbeiter, Chr. Voigt, Emil Fischer, August Reich, Rob. Horbach, Ernst Günther, S. Juran, Ed. Mühlmann, J. F. Buchwald, Emil Hutschenreuter, Bernhard Lorenz, Jul. Trommler, Ferd. Schieck, Albert Fischer, Louis Fischer jr., Aug. Becker, Gust. Hiltmann, Gustav Wild, August Schieck, Hermann Günther, Gust. Melhorn, Joh. Schedlbauer, Robert Kändler, Disponent, August Matschei, Stadtrath Anton Gläser, Franz Ebert, J. A. Fischer jr., Louis Penzel, Paul Engelwald, Herm. Jrmisch, Alwin Penzel.

## Wähler des 42. ländlichen Wahlkreises

versäumt nicht, an dem festgesetzten Wahltag, den 15. October d. Js., ihre Stimme unserm langjährigen Vertreter

### Herrn Commerzienrath Guido Breitfeld in Erla zu geben.

#### Die Gemeindevorstände:

**Epperlein, Neuwest. Forberg, Rittersgrün. Hänel, Raschau. Keller, Pöbla. Riedel, Weierfeld. Wagner, Grandorf. Weidauer, Breitenbrunn. Wellner, Bernsgrün. Zimmermann, Lauter u. s. w.**

# Extrablatt zum Amts- und Anzeigebblatt für Eibenstock.

Montag, den 14. October 1889, Mittag 1 Uhr.

## An die Wähler des XX. städtischen Wahlkreises!

In den nächsten Tagen findet die Neuwahl eines Vertreters für unseren Wahlkreis statt, und es gilt, einen Mann zu wählen, der im Besitz des allgemeinen Vertrauens, unabhängig und in der Lage ist, für die besonderen Interessen der Wähler nach jeder Seite hin voll und ganz einzutreten!

Es ist nicht zu verkennen, daß die Interessen unseres Bezirkes in den letzten Jahren eine wesentliche Verschiebung insofern erfahren haben, als die

### Industrie, Handel und Gewerbe,

die Lebensadern unseres Gebirges, mit immer wachsender Wichtigkeit und Bedeutung in den Vordergrund treten.

Für uns ist es keine Frage, daß in einer gedeihlich sich entwickelnden Industrie auch alle diejenigen Interessen sich verkörpern und ihre natürliche Lösung finden, welche zunächst unseren engeren Kreis bewegen, dann jedoch auch der allgemeinen Wohlfahrt entsprechen, mögen nun diese Interessen sich im Besonderen auf Hebung der Verkehrseinrichtungen, thatkräftige Förderung des Gewerbes und der gewerblichen Schulen, Erleichterung der Steuer- resp. Schullasten oder auf Besserung der Erwerbsverhältnisse überhaupt concentriren.

In richtiger Erkenntniß dessen, daß eine blühende Industrie die Hauptinteressen unseres Wahlkreises in sich vereinigt, daß in ihr das Wohl und Wehe von Tausenden unserer biederen Erzgebirger begründet ist und daß sie allein den Lebensnerv für das Gedeihen fast aller Kreise des Bezirkes bildet, erlassen die unterzeichneten Wähler von Aue die Aufforderung an die Wähler des XX. Landtagswahlkreises der Städte: Aue, Eibenstock, Johannegeorgenstadt, Schneeberg, Neustädtel und Schwarzenberg, einen Vertreter in den Landtag zu entsenden, der Gewähr dafür bietet, daß die Interessen des Kreises mehr als dies bisher geschehen, zur Geltung gebracht werden!

## Herr Fabrikbesitzer Alwin Bauer in Aue

hat sich bereit finden lassen, als Candidat für unsern XX. Wahlkreis einzutreten.

Derselbe, seit Jahren an der Spitze eines wohl organisirten Etablissements stehend, zeichnet sich sowohl durch seinen besonderen Scharfblick in Handels- und gewerblichen Fragen, als auch in allen Verhältnissen von lokaler und weitergehender Bedeutung aus. Er giebt seinem bisherigen Wirken wie seiner ganzen Persönlichkeit nach die Gewähr dafür, daß wir in ihm einen Mann mit unserer Vertretung im Landtage betrauen, der unabhängig und darum durchaus in der Lage ist, die Interessen des Kreises auf das Beste wahrzunehmen und zu fördern, um so besser, als er als Industrieller (und einer der Haupt-Arbeitgeber des Auerthales) mit den Wünschen und Bestrebungen des Wahlkreises in dieser Beziehung auf das Innigste vertraut ist!

Die unterfertigten Wähler richten daher an die Wähler des XX. Wahlkreises die Aufforderung, am 15. October ihre Stimmen einmüthig auf

## Herrn Fabrikbesitzer Alwin Bauer in Aue zu vereinigen.

**Eibenstock:** Carl Jul. Dörffel, Richard Hertel, Emil Schubart, Friedrich Brandt, G. E. Schlegel, Eduard Friedrich, Paul Ungethüm, Emil Kessler, Richard Nau, Guido Müller, J. A. R. Müller, Buchhändler, Friedr. Aug. Schuster, Ernst Horbach, Herm. Graupner, Herm. Schuster, R. Voigtmann, G. Bauer, G. Dietel, G. Pepsold, Ernst Junck, Emil Bauer, Herm. Seidel, Emil Flemmig, Emil Unger, Gust. Walthert, A. Balthasar, Bernhard Meißner, G. Emil Tittel, Karl Uhlmann, Emil Meißner, G. F. Meinel, Herm. Blechschmidt, Herm. Schubert, Bernh. Strobel, Louis Strobel, Louis Brandner, Hermann Auerwald, Oswald Kieß, Hermann Unger, Hermann Siegel, Emil Heilmann, Richard Schürer, Ernst Schröter, Heinrich Rosbach, Emil Bahlig, Richard Pepsold, G. Bretschneider, Ernst G. Mühlig, Robert Flemmig, Albin Eberwein, Hermann Nau, Bernhard Löfcher, Albin Brandt, Paul Herold, Bernh. Schmidt, Herm. Heymann, Bernh. Neubert, Bernh. Schmidt, Oswald Seidel, H. Klemm, Richard Hutschenreuter, Rob. Beck, Curt Gebers, Carl Wimmer, Herm. Walthert, L. Hendel, Emil Köthe, Ernst Bauer, Emil Schönfelder, Max Rändler, Herm. Günthel, Gustav Heymann, Otto Unger, Hermann Vogel, Gustav Heidenfelder, Carl Israel, Emil Gläß, Ferd. Unger, Albert Bauer, Ernst Unger, Alwin Markschessel, Aug. Tittel, Emil Blechschmidt, Ferd. Voigtmann, Herm. Albr. Seidel, Franz Moriz Helbig, Gustav Schönfelder, August Diez, Bernh. Schneidenbach, Eduard Schürer, Emil Uhlmann, Eduard Hendel, Hermann Lamm, Albrecht Longé, H. Leibiger, G. Schönfelder, P. Ficker, Friedr. Schlegel, Christ. Junck, G. W. Schubert, Carl Richard Strobel, Ernst Hüster, Hermann Stölzel, Hermann Kunz, Rich. Wilh. Maler, Albert Peters, Ernst Heymann, Albert Liebold, Adolf Kunz, Robert Benkert, Herm. Schuster, Herm. Auerwald.

**Schwarzenberg:** G. Voigtmann, Stadtrath, L. Goldhahn, G. Deser, G. Voigtmann, H. Adler, Baumeister, R. Schuber, Paul Mehlhorn, Ernst Kresschmann, August Schubert, Eduard Wendler, G. Rahming, H. Lang, H. Poller, A. Beck, Schramm, Lithograph, Seltmann, Steindrucker, Emil Bögtel, A. Hoffmann, Th. Fischer, Paul Ullmann.

**Johannegeorgenstadt:** Otto Körner, Ernst Seltmann, Hermann Knauer, Hermann Körner, Max Langer, Guido Krauß, Carl Gustav Dettel, Erdmann Bonnosky, Fried. Niedermann, L. H. Häcker, Joh. Bauer, Rich. Haacker, G. Elsner, Eduard Edelmann, Carl Weber, Carl Brändel, Otto Kircheisen, G. Dietel, B. Morgenstern, H. Klug.

**Aue:** F. W. Santenberg, Ernst Papp, Ernst Becker, Gottlieb Steubler, Louis Fischer, Bernhard Wildner, Moriz Reichel, Becker, Goldarbeiter, Chr. Voigt, Emil Fischer, August Reich, Rob. Horbach, Ernst Günther, H. Juran, Ed. Mühlmann, J. F. Buchwald, Emil Hutschenreuter, Bernhard Lorenz, Jul. Trommler, Ferd. Schieck, Albert Fischer, Louis Fischer jr., Aug. Becker, Gust. Siltmann, Gustav Wild, August Schieck, Hermann Günther, Gust. Mehlhorn, Joh. Schedlbauer, Robert Rändler, Disponent, August Matschei, Stadtrath Anton Gläser, Franz Ebert, J. A. Fischer jr., Louis Benzel, Paul Engelwald, Herm. Irmisch, Alwin Benzel.